

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 44=64 (1898)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dingen entsprungen, die von mir aufgedeckten und hochbedeutungsvoll erscheinenden Mängel in unserer höheren Truppenführung beständen somit nur in meiner trüben Phantasie.

Ob aber dem so sympathischen Herrn Antikritiker der Beweis gelungen sei und somit alle andern öffentlichen Beurteiler meiner Schrift gerade so wie ich nicht befähigt seien, die Anlage von Manövern richtig zu beurteilen, das bin ich leider nicht imstande, erkennen zu können. Dazu fehlen mir in der That die notwendigen Vorbedingungen.

Ich zweifle gar nicht, dass die Anschauung meines geschätzten Herrn Gegners über die zweckdienliche Anordnung und natürliche Gestaltung kriegerischer Aktionen die einzig richtige sei; aber für uns andere, die gewisse, bis jetzt für allgemein gültig gehaltene Grundsätze gelernt haben und die nicht die Kraft des Geistes besitzen, sich von ihnen frei zu machen, wirken die hier vorgetragenen Lehren so verblüffend, dass wir ihre Überlegenheit nicht gleich erkennen können.

Wenn der „ehemalige Generalstabsoffizier“ als grundlegende These seiner Betrachtungen, als Fundament seines Lehrgebäudes mit dem Satze beginnt: „Wäre es etwas so Ungeheuerliches, wenn man beispielsweise sagte: Eine auf dem Rhein zwischen Waldshut und Konstanz basierte Truppenabteilung rückt über Zürich und Brugg das Aarethal aufwärts gegen Bern . . .?“ so müssen wir allerdings, nach dem was bis jetzt als richtig angesehen wurde, in aller Bescheidenheit antworten, dass diese Annahme etwas sehr Ungeheuerliches sei, das auch bei den allerbescheidensten Generalstabskenntnissen nicht erwartet werden dürfte!

Betreff der weitem Ausführung verweisen wir auf die „Basler Nachrichten“ oder die „Limmat“ Nr. 64, in welcher der Artikel abgedruckt ist.

— (Karte der Terrainbewegungen in der Schweiz.) Die schweiz. geologische Kommission hat eine Zusammenstellung der Terrainbewegungen in der Schweiz unternommen. Dieselbe wird darin bestehen, dass alle bekannten Rutschungen, Bergstürze u. s. w. aus alter und neuer (auch der prähistorischen) Zeit nach einem einheitlichen Schema in ein Exemplar des Siegfriedatlases eingetragen werden. Zu jeder Eintragung kommt ein Protokoll, in dem alle Angaben über die Bewegung, um die es sich handelt, zusammengestellt werden. Neue Rutschungen und Bergstürze sollen je weilen so rasch und vollzählig als möglich registriert werden. Selbstverständlich wird dabei in weitgehendem Masse auf die Mitwirkung der eidgenössischen und kantonalen Behörden gerechnet. Die Kommission hofft aber auf diese Weise allmählich ein überraschendes Bild der Beweglichkeit und Umgestaltung der Erdoberfläche unseres Landes zu entrollen, das nicht nur der wissenschaftlichen Landeskunde, sondern auch der Technik zum Nutzen reichen kann. (B.)

— (Schweizerischer Artillerietag in St. Gallen.) Als Vortragssektion des „Verbandes schweizerischer Artillerievereine“ liegt dem Artillerieverein St. Gallen die Pflicht der Durchführung des diesjährigen V. Artillerietages ob; zur Bewältigung dieser Aufgabe bestellte er ein Organisationskomitee, bestehend aus den Herren Oberst W. Huber, Präsident; Major W. Gsell, Vicepräsident und Präsident des Übungskomitees; Major W. Stauder, Präsident des Kampfgerichtes; Major Bernet, Präsident des Bau- und Dekorationskomitees; Hauptmann Kürsteiner, Präsident des Empfangs- und Unterhaltungskomitees; Hauptmann C. P. Stauder, Präsident des Polizei- und Quartierkomitees; Oberlieutenant P. Birenstihl, Präsident des Finanzkomitees; Oberlieutenant P. Armbruster, Centralpräsident; Lieutenant M. Custer, Sekretär; Adjutant-

Unteroffizier C. Riedtmann; Feldweibel H. Kressibuch; Feldweibel M. Hüttenmoser; Kanonierwachtmeister Ant. Eberle; Kanonierwachtmeister H. Markwalder; Kanonierwachtmeister A. Stoffel. Als Tage der Abhaltung wurden bestimmt der 12. und 13. Juni und als Platz für die allgemeinen Übungen die Kreuzbleiche und für das Gewehr- und Revolverschiessen der Stand der Feldschützengesellschaft in der Weierweid in Aussicht genommen.

**Bern. (Bernische Winkelriedstiftung.)** Im Jahre 1897 sind der bernischen Winkelriedstiftung eingegangen: Kapitalzins Fr. 2220. 75, vom Regierungsrat des Kantons Bern Fr. 2000, Reinertrag der vom Offiziersverein der Stadt Bern angeregten Neujahrsgratulationen (Hälfte, andere an rotes Kreuz) Fr. 230, anonym Fr. 4. 05. An Beiträgen von Truppen und Offizieren: Von der 4. Kompagnie des Landsturmbataillons Nr. 28 Fr. 33, von der 1. Kompagnie des Landsturmbataillons Nr. 30 Fr. 21, von der 2. Kompagnie des Landsturmbataillons Nr. 30 Fr. 15, von der 3. Kompagnie des Landsturmbataillons Nr. 30 Fr. 40, von einer Unteroffizierschule für Verwaltungstruppen in Thun Fr. 30. 89, total Fr. 4594. 69.

Das Gesamtvermögen der Stiftung beträgt auf 31. Dezember 1897 Fr. 75,000. 89. Die vom bernischen Kantonal-Offiziersverein angeregte Sammlung durch Kollektivgratulationen bei Anlass des Jahreswechsels 1897/98 hat ergeben: In der Stadt Bern Fr. 669. 30, in der Stadt Burgdorf und Umgebung Fr. 445, in der Stadt Thun Fr. 31. 35, in der Ortschaft Schwarzenburg Fr. 38, in der Ortschaft Belp Fr. 29. 60, total Fr. 1213. 25.

Der Vorstand verdankt die vorerwähnten Gaben aufs wärmste; speziell gedenkt er der Ortschaften, welche sich an den Neujahrsgratulationen beteiligt haben. Hoffentlich werden sich derselben, da sie in Zukunft anlässlich des Jahreswechsels fortgesetzt werden, auch andere Landesteile annehmen. In andern Kantonen besteht diese Art von Sammlung schon seit vielen Jahren. Die ganze Bevölkerung beteiligt sich an derselben und legt jeweiligen einen schönen Beitrag in die Winkelriedstiftung.

Die bernische Winkelriedstiftung hat den Zweck, die im Dienste des Vaterlandes anlässlich irgend eines offiziellen Aufgebotes verunglückten Wehrmänner oder deren Hinterlassene im Bedürfnisfalle zu unterstützen; sie soll eine freiwillige Ergänzung der gesetzlichen staatlichen Unterstützung sein. Der Vorstand empfiehlt daher diese patriotische Stiftung neuerdings dem Wohlwollen der Privaten, Vereine, Korporationen und Behörden, sowie der Wehrmänner und ersucht um Zuwendung von Beiträgen. Gaben sind direkt an den Kassier des Vorstandes, Herrn Fritz Zimmermann, Infanterielieutenant, Waisenhausplatz Nr. 27, oder an das Kantonskriegskommissariat Bern zu richten.

**Glarus. (Infanteriemannschaftsdepot.)** Das eidg. Militärdepartement in Bern stellte s. Z. an die Glarner Militärdirektion das Gesuch, es möchten für das im Mobilmachungsfalle zu errichtende Infanteriemannschaftsdepot Glarus mangels an verfügbaren Räumlichkeiten Anbauten am Zeughause erstellt werden. Der Regierungsrat glaubt dem Gesuche des Departements aus bautechnischen Gründen nicht entsprechen zu können, empfiehlt dagegen die Erstellung eines besondern Gebäudes für Magazinierungszwecke in der Nähe des Zeughauses durch den Bund.

(N. Z. Z.)

## A u s l a n d.

**Deutschland.** (Das sechzigjährige Militärdienstjubiläum des Fürsten Bismarck) hat am 25. März stattgefunden. An diesem Tage des Jahres 1838 ist Bismarck in die Armee und zwar als Frei-

williger in das Gardejäger-Bataillon eingetreten, um seiner Wehrpflicht zu genügen.

Aus diesem Anlass widmet General v. Boguslawski dem jetzigen Generalobersten der Kavallerie in der neuesten Nummer des „Militär-Wochenblattes“ einen Jubiläumsartikel. Wir geben aus dem Artikel die Daten wieder, durch welche die militärische Laufbahn des Fürsten näher bezeichnet wird:

- 25. 3. 1838 als Einjährig-Freiwilliger in das Garde-Jäger-Bataillon eingetreten,
- 10. 1838 zur 2. Jäger-Abteilung versetzt,
- 26. 3. 1839 zur Reserve entlassen,
- 12. 8. 1841 zum Sekondlieutenant der Landwehr-Infanterie ernannt,
- 14. 8. 1842 von der Infanterie zur Kavallerie versetzt,
- 13. 4. 1850 zur Kavallerie des 1. Bataillons des 26. Landwehr-Regiments,
- 29. 4. 1852 zum 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiment versetzt,
- 18. 11. 1854 zum Premierlieutenant befördert,
- 28. 10. 1859 der Charakter als Rittmeister,
- 28. 10. 1861 der Charakter als Major verliehen,
- 20. 9. 1866 unter Beförderung zum Generalmajor zum Chef des 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiments ernannt,
- 18. 10. 1868 zum Chef des 1. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 26 ernannt und à la suite des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 gestellt,
- 10. 1. 1871 zum Generalleutenant befördert,
- 1. 9. 1873 die Auszeichnung verliehen, dass das Fort Nr. 6 von Strassburg den Namen „Fort Bismarck“ erhält,
- 22. 3. 1876 zum General der Kavallerie befördert,
- 16. 8. 1888 infolge veränderter Landwehr-Einteilung das Verhältnis als Chef des Landwehr-Regiments Nr. 26 gelöst und fortan à la suite des 2. Garde-Landwehr-Regiments zu führen,
- 20. 3. 1890 zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls befördert,
- 26. 1. 1894 unter Belassung à la suite des 2. Garde-Landwehr-Regiments zum Chef des Kürassier-Regiments von Seidlitz (Magdeburgischen) Nr. 7 ernannt.

**Deutschland.** (Das Begräbnis) des frühern preussischen Kriegsministers, General der Infanterie z. D. von Kaltenborn-Stachan, der unerwartet gestorben ist, hat in Braunschweig am 19. Februar auf dem Garnisonsfriedhof stattgefunden. In der „Magd. Ztg.“ wird berichtet: Im Trauerhause hielt Hof- und Domprediger Bühmann auf Grund der Worte des Psalmisten: „Was betrübst Du Dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir“ eine eindrucksvolle Predigt. Dann wurde der Sarg hinausgetragen, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Voran ritten drei Schwadronen des Braunschweigischen Husarenregiments Nr. 17, dann folgten zwei Bataillone des Infanterieregiments Nr. 92, drei Offiziere, die Orden des Verstorbenen tragend, und hierauf der von vier Pferden gezogene Leichenwagen mit dem überreich mit Kränzen, Blumen und Palmwedeln bedeckten Sarg. Hinter diesem schritt die Generalität des 10. Armeekorps, dessen Kommandeur, der General der Infanterie von Seebeck, als Vertreter des Kaisers erschienen war, während die Kaiserin den Obersten v. Moltke entsendet hatte, eine grosse Anzahl aktiver und inaktiver Offiziere und mehrere Leidtragende in Civil, darunter Staatsminister Dr. Otto. Ferner waren eine Deputation des Kriegsministeriums, bestehend aus Ge-

neralmajor v. Bülow, Oberst Beseler und Oberstlieutenant v. Rohrscheid, sowie eine Deputation des Kaiser Alexander Garde-Regiments, bestehend aus Oberst von Löwenthal, Hauptmann v. Strantz und Lieutenant v. Hahnke, erschienen. Nachdem die Leiche in die Gruft gesenkt und eingesegnet worden war, gab jedes der beiden Infanteriebataillone drei Gewehrsalven ab.

**Deutschland.** (Der Nord-Ostseekanal) wurde im letzten Betriebsjahre von 8287 Dampfern und 11673 Segelschiffen benutzt. Der Durchschnittstonnagehalt der ersteren war 1700, der der letzteren 40 Tonnen. Der Gesamttonnagehalt belief sich auf 1,848,458 Tonnen, das bedeutet eine Zunahme von 345,000 Tonnen gegen das Vorjahr. Dazu schreibt das Internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6: Die Durchfahrt eines Dampfers nahm im Durchschnitt 9 Stunden 33 Min. in Anspruch. Schleppzüge brachten 23 Stunden 48 Min. Die Einnahmen beliefen sich auf 1,016,854 Mk., denen 1,076,792 Mk. Ausgaben gegenüber standen. Neun Zehntel der durchfahrenden Schiffe segelten unter deutscher Flagge.

**Bayern.** (Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille) Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des königlichen Hauses und des Äussern vom 22. März 1897 und auf die gemeinschaftliche Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Innern und des k. Kriegsministeriums vom 11. Februar 1898, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Prinz-Regent allen denjenigen bayerischen Staatsangehörigen, denen als Inhabern (Kombattanten oder Nichtkombattanten) der Kriegsdenkmedaille von 1870/71 die vom Kaiser zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. gestiftete Medaille verliehen wird, gebührenfrei die Bewilligung erteilt, diese Medaille anzunehmen und zu tragen.

**Dänemark.** (Budgetannahme.) Das Folkething nahm heute einstimmig das Budget an, nachdem der Ministerpräsident erklärt hatte, die Regierung könne dasselbe, obwohl das Heeresbudget unzureichend sei, unverändert annehmen. Abgeordneter Christensen-Stadil, Führer der Linken, brachte anlässlich des Jubiläums des Krieges von 1848 einen Antrag ein, an alle noch lebenden Teilnehmer desselben je 100 Kronen als Ehrengabe zu verteilen.

**Frankreich.** (Die englischen „Dum-Dum-Kugeln.“) Abgeordneter Hubert hat den Minister des Äussern von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt, an ihn eine Frage über die Massregeln zu richten, die er, allein oder im Einvernehmen mit der europäischen Diplomatie, zu ergreifen gedenkt, um England den Gebrauch der „Dum-Dum-Kugeln“ zu verbieten, deren es sich gegenwärtig in den Feldzügen in Asien und Afrika entgegen den Vorschriften des Völkerrechts bedient.

**England.** (Oberst Dyer), der Direktor der grossen Fabrik Armstrong, Whitworth & Co. in Elswick bei Newcastle und Präsident des Verbandes der britischen Maschinenfabrikanten, ist am 21. d. plötzlich am Schlagfluss gestorben. Für den Verband der Maschinenfabrikanten, dessen Seele Dyer war, bedeutet sein Ableben einen grossen Verlust. Bei dem kürzlichen Streik der Maschinenbauer zog er sich den Hass der Arbeiter zu. Aber dieser Hass hat den Streik nicht überlebt. Auch die Arbeiter anerkennen vielmehr jetzt Dyers wohlwollende Gesinnung und sein Bemühen, Wunden zu heilen. Dyer gehörte früher der reitenden Artillerie an und hat sowohl den Krimkrieg, wie den Feldzug zur Niederwerfung des Sipoyaufstandes mitgemacht.

**Türkei.** (Truppenverstärkungen.) Alle krankheitshalber beurlaubten Redifs, ungefähr 30,000 Mann, erhielten den Befehl, im Frühjahr einzurücken. Nach

vorliegenden verlässlichen Informationen wurde die militärische Besatzung von Macedonien, welche aus 26 Bataillonen mit 8 Batterien besteht, anlässlich der letzten Vorfälle in Djakova und Kotschana um 14 Bataillone mit 2 Batterien von der Operationsarmee verstärkt. Eine weitere Verstärkung ist seither nicht erfolgt. Der bisherige Stand der Hamidie-Kurdenregimenter beträgt 58, drei weitere Regimenter sind in Formation begriffen.

**Amerika.** (Über riesige Rüstungen) in Europa, Amerika und Asien werden in den Zeitungen berichtet.

— Washington 1. März. Das offizielle Blatt der Armee und der Marine behauptet, die Lage sei sehr ernst. Der Krieg mit Spanien schein unvermeidlich.

Ein Korrespondent der „Post“ sagt: Die Kriegsrüstungen der Vereinigten Staaten treten immer mehr zu Tage. Die Küstenverteidigung wird in guten Stand gesetzt, Truppen haben den Befehl erhalten, die Forts an der See zu besetzen und die Geschützfabriken lassen Tag und Nacht arbeiten.

Andere Briefe aus dem gleichen Blatte melden: Die Arme- und Marinebehörden arbeiten gegenwärtig Tag und Nacht, um die Landesverteidigung in gehörigen Zustand zu bringen. Die Mängel sind gross. Besonders fehlt es an Munition. Wahrscheinlich wird ein grosser Teil der bewilligten 50,000,000 Doll. zum Ankauf von Munition im Auslande verwandt werden. In den Arsenalen sollen sich kaum 30 Kugeln per Geschütz befinden. Die Bundesfabriken sind natürlich ausser Stande, einem solchen Mangel baldigst abzuhefen. Die Vereinigten Staaten sind daher gezwungen, die Hilfe des Auslandes in Anspruch zu nehmen.

Es heisst, dass die Bundesregierung Verhandlungen eingeleitet hat zum Ankauf der beiden Kreuzer, welche gegenwärtig in den Vereinigten Staaten auf Rechnung Japans gebaut werden. Marine-Kommandeur Brownson, welcher England und Frankreich besuchen wird, um die den Vereinigten Staaten angebotenen Kriegsschiffe zu besichtigen, ist nach Southampton abgereist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in Sheffield bei der Firma Vickers, Sons & Maxim eine grosse Anzahl schnellfeuernder Geschütze bestellt.

Neueren Nachrichten entnehmen wir:

Washington, 15. März. Die Marineverwaltung beschloss, die Befestigungsarbeiten in Tortugas als Grundlage für die Kriegsoperationen zur See zu befördern.

New-York, 15. März. Bis jetzt sind 63 Dampfer, welche zu Kriegszwecken verwendet werden können, der Inspektionskommission angeboten.

Chandler brachte im Senat eine Bill ein, durch welche das von der Regierung gekaufte Kriegsmaterial bis zum Januar 1899 von Einfuhrzöllen befreit wird. Die Einbringung der Bill wird einer Anregung des Marine-Sekretärs Long zugeschrieben.

**China.** (Schildbewaffnung) war von jeher ein Lieblingsgedanke der chinesischen Offiziere. Bis über die Mitte des Jahrhunderts führten die Truppen ausser der Luntentbüchse, Spiess und scharfen Schwert einen Schild mit gräulich bemalter Fratze, die den Feind schrecken sollte. Jetzt ist ein Teil der Armee mit modernen Handfeuerwaffen versehen, aber der Schild, der Deckung gegen die feindlichen Geschosse gewährt, und vor wenigen Jahren aufgegeben wurde, soll jetzt neuerdings zu Ehren kommen. Wie der „Ostas. Lloyd“ mitteilt, werden von dem Ministerium seit einiger Zeit tausende von Schilden für die Feldtruppen fabriziert. Dieselben haben die Grösse der gewöhnlichen Schilder, sind aber viel schwerer. Man behauptet, dass sie kugelfest sind; im Schilde ist ein Schwertbajonett verborgen, das mittels eines Druckes an einer Feder an der Vorderseite des Schildes hervorspringt. Der Schild ist Er-

findung eines Offiziers der Kaiserlichen Garden, der erklärt, dass diese neue Waffe im Felde beim Angriff wirksamer sein wird, als das Bajonett.

Mit solchen Kindereien wird der Untergang des Reiches nicht aufgehalten.

**Japan.** Tokio. (Bemerkenswerte Anzeichen.) Die japanische Besatzung von Wei-hai-Wei ist von 3000 auf 6000 Mann erhöht worden. Angesichts des Umstandes, dass China alle Vorbereitungen trifft, die im Mai fällige Rate der Kriegsentschädigung an Japan zu zahlen, erregt diese Massregel besondere Aufmerksamkeit. Des Ferneren ruft die Zuweisung der Hälfte des diesjährigen Einnahmebudgets Japans, nämlich der Betrag von 115 Millionen Yen, für die Ministerien des Krieges und der Marine Beachtung hervor.

## Verschiedenes.

— (Patent-Liste) aufgestellt von dem Patent-Bureau von H. & W. Pataky, Hauptgeschäft: Berlin N. W. Luisenstrasse 25.

Gebrauchsmuster. 69. 61,910. Griff für Hieb- und Stichwaffen, aus mit elastischem Material überzogenem hartem Kern. Ungarische Gummiwaren-Fabriks-Aktiengesellschaft, Budapest; Vertr.: Hugo Pataky u. Wilhelm Pataky, Berlin NW., Luisenstr. 25. 6. 8. 95. — U. 446.

72. 62,088. Für Jagdzwecke eingerichtetes Militär-Gewehr mit unter dem Kugellauf angebrachtem Schrotlauf mit besonderem Schloss. Peter Oberhammer, München, Dachauerstr. 12. 13. 7. 96. — O. 814.

72. 62,111. Ausziehbarer mit Klappe zur Gewehrauf- lage und mit Laufreiniger versehener Zielstock. F. W. Wolff, Joachimsthal i. M. 13. 8. 96. — W. 4416.

72. 61,926. Durch Seitenhebel, hebbarem Umstellschieber und Umschalter bethätigte Umstellvorrichtung an Dreiläufer-Mittelschlossern. E. Schmidt & Habermann in Suhl. 8. 7. 96. — 4866.

## Bibliographie.

Eingegangene Werke:

5. Burckart, Julius, Das Rad im Dienste der Wehrkraft. 8 geh. 72 S. München 1897, Akademischer Verlag. Preis Fr. 1. 50.
6. Der griechisch-türkische Krieg des Jahres 1897. Nach offiziellen Quellen, von einem höheren Offizier. Mit 21 Portraits und 6 Karten. Berlin 1897, Verlag von Schall & Grund. Preis Fr. 6. 70.
7. Hauser, Maximilian, Behelf für Stabsoffiziers-Aspiranten etc. zur Verfassung und Lösung von taktischen und applikatorischen Aufgaben. Mit 2 Tafeln, 3 Skizzen und 8 Oleaten. 8° geh. 90 S. Wien 1898, Verlag von Wilh. Braumüller. Preis Fr. 4. —.
8. Mielichhofer, Sigmund, Der Kampf um Küstenbefestigungen. Mit 7 Textabbildungen und 1 Skizze als Beilage. 8° geh. 101 S. Wien 1897, Verlag von Wilh. Braumüller. Preis Fr. 2. 70.

**Poröse Imprägnation von Stoffen, Kleidern, Lederhandschuhen etc. besorgt unter Garantie der Haltbarkeit Dr. H. Zander in Rorschach.**

**Militärs!**  
**Heureka-Sohle**  
*ist die beste.*

Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwüsthch. Überall bestens empfohlen. Neues Material.  
**H. Brupbacher, Sohn, Zürich.**

## Eine gewirkte Reit-Unterhose

ganz ohne Naht, und mit Schenkel- und Gesässverstärkung ist für jeden Reiter unentbehrlich.

Sich wenden an:

(H 14959 L)

**Samuel Martin, Palud 1, Lausanne.**